

Phytotherapie plus Organotherapie: Ein neuer Ansatz zur ursächlichen Behandlung von Parodontopathien

I. Theurer

Auf dem Gebiet der Parodontopathien sind wir sowohl aus chemotherapeutischer als auch aus naturheilkundlicher Sicht noch weit von optimalen Therapiemöglichkeiten entfernt. So stellt z. B. die Parodontose trotz großer Fortschritte bei der Zahn- und Mundhygiene nach wie vor ein medikamentös wenig beeinflussbares Krankheitsgeschehen dar.

Die für die Parodontose charakteristische chronische Entzündung des Zahnfleisches wird durch Bakterien, Viren oder mechanische Reizung ausgelöst. Die bei der Entzündung freierwirdenden Stoffwechselprodukte inhibieren die Zellteilung benachbarter Zellen, was zu dem gefürchteten Zahnfleischschwund führt. Der Rückgang des Zahnfleischgewebes bewirkt dann ein Lockern und schließlich ein Ausfallen von an sich gesunden Zähnen. Eine altersbedingte reduzierte Mitoserate von Muskelzellen unterstützt den Fortgang dieser Erkrankung insbesondere bei älteren Patienten.

Um diese Erkrankung ursächlich angehen zu können, muß zunächst ein Rückgang des entzündlichen Prozesses durch antiphlogistische Wirkstoffe erreicht werden. Gleichzeitig müssen die Ursachen dieser Entzündung, nämlich Bakterien oder Viren, durch bakterizide oder allgemein antiseptische Maßnahmen bekämpft werden. Neben diesen auf den entzündlichen Prozeß abgestimmten Wirkungen sollte gleichzeitig die Mitoseaktivität der Muskelzellen des Zahnfleischgewebes stimuliert werden. Voraussetzung dafür ist zunächst eine Verbesserung der Durchblutungsverhältnisse, um die stimulierenden Faktoren an den Ort des Geschehens zu transportieren. Einen weiteren therapeutischen Aspekt stellt die rasch einsetzende, subjektiv feststellbare Besserung der Symptome dar. Dies ist nur durch analgetische

Wirkstoffe zu erreichen. All diese Maßnahmen schließlich sollten durch natürliche Wirkfaktoren ermöglicht werden, um damit das Risiko von Nebenwirkungen gering zu halten.

Die Fülle dieser Forderungen ist durch eine Monosubstanz oder eine Naturstoffgruppe nicht zu erreichen. Voraussetzung für dieses breite Wirkungsspektrum sind vielmehr Kombinationen von verschiedenen Wirkstoffen und Wirkstoffgruppen, die sich in ihrer Wirkung gegenseitig ergänzen.

Therapeutische Effizienz ohne Nebenwirkungen

Das Mundtherapeutikum NeyParadent® besteht aus einer neuartigen Kombination phytotherapeutischer und organotherapeutischer Wirkstoffe, die in der Lage sind, Parodontopathien ursächlich anzugehen.

Die phytotherapeutischen Bestandteile von NeyParadent® wurden in erster Linie unter dem Gesichtspunkt einer biologischen Wundheilung im Mund- und Zahnfleischbereich ausgewählt: die aus der Volksmedizin bekannte Tinctura Myrrhae besitzt desinfizierende und adstringierende Eigenschaften und wurde insbesondere bei Entzündungen der Mundhöhle eingesetzt¹. Aus der Blüte und dem Kraut der Arnika werden Extrakte hergestellt mit entzündungshemmenden, das Gefäßsystem anregenden Wirkungen. Der analgetische Effekt dieser Extrakte bei Mund- und Zahnfleischerkrankungen

konnten ebenfalls bestätigt werden². Die antiphlogistische und antiseptische Wirkung von Chamomilla^{3,4} ergänzt das Wirkungsspektrum der phytotherapeutischen Wirkstoffe.

Aktivierung des Zellstoffwechsels

Diese Phytotherapeutika werden durch organotherapeutische Wirkstoffe ergänzt, die den Stoffwechsel, die Syntheseleistung und die Mitoseaktivität der geschädigten oder altersbedingt degenerierten Muskelzellen des Zahnfleisches aktivieren. Diese stimulierende Wirkung zytoplasmatischer Faktoren aus foetalen und juvenilen Geweben (z. B. Plazenta, Diencephalon) konnte an diploiden, humanen Fibroblasten-Kulturen objektiviert werden⁵. Gemessen wurde bei diesen Versuchen die Protein-Biosynthese und die Synthese der Desoxyribonukleinsäure, die ein Maß für die Mitoseaktivität von Zellen darstellt. Die Anregung des Zellstoffwechsels bewirkt eine Normalisierung der Zellfunktion und blockiert damit den weiteren Zahnfleischschwund. Für altersbedingte Parodontopathien ist ein weiteres experimentelles Ergebnis an teilungerschöpften Zellkulturen von Interesse: durch Behandlung mit organotherapeutischen Wirkstoffen konnten 2–4 weitere Zellteilungszyklen initiiert werden⁶.

In einer klinischen Studie über die Möglichkeiten der Zytoplasmatischen Therapie bei Parodontopathien konnten die experimentellen Ergebnisse weitgehend bestätigt werden. In dieser Studie wurden 60 jugendliche Soldaten mit Gingivitis oder beginnender Parodontitis während einer 6wöchigen

* Hersteller: vitOrgan Arzneimittel GmbH, Postfach 4240, 7302 Ostfildern 1

klinischen Untersuchung mit organotherapeutischen Wirkstoffen aus foetaler Zahnleiste, Plazenta und Diencephalon behandelt. Die Auswertung dieser Studie über Vitalfärbung der Gingiva, Infrarot-Bolometermessung, Potential- und Widerstandsmessungen sowie vergleichende Farbbilddokumentation ergab einerseits eine Allgemeinwirkung über den Gesamtorganismus als auch eine positive lokale Beeinflussung der Gingivaentzündung⁷.

Liposomen als Vehikel für Arzneimittel

Neben der Kombination phytotherapeutischer und organotherapeutischer Wirkstoffe wurde bei NeyParadent[®] ein völlig neues biogalenisches Prinzip eingesetzt: die Wirkstoffe wurden in kleinste, mit einer Lecithin-Membran umgebene Vesikel eingelagert, sogenannte Liposomen. Um zu gewährleisten, daß die biologischen Arzneistoffe vom Zahnfleischgewebe bevorzugt resorbiert werden, wurden auf der Oberfläche dieser Liposomen „Lotsenmoleküle“ eingebaut, die den Organtropismus der Liposomen zum Zahnfleischgewebe bewirken (DBP 2650502.2). Bei einer Spülung des Mund- und Rachenraumes mit NeyParadent[®] reichern sich aufgrund der Membrantantigene die Liposomen gezielt im Zahnfleischgewebe an, da sie von Rezeptoren auf der Zelloberfläche erkannt und an die Zellmembran angelagert werden. Hier geben sie ihren hochwirksamen Inhalt frei und unterliegen, da sie aus Lecithin bestehen, das in jeder natürlichen Zelle vorkommt, dem natürlichen Abbau. Diese Konzentrierung der Wirkstoffe in den betroffenen Gewebepartien ist eine wesentliche Voraussetzung für die überlegenen therapeutischen Erfolge, die mit NeyParadent[®] erreichbar sind.

Indikationen für NeyParadent[®]

Bei der Behandlung der Parodontose hat sich die direkte Applikation von NeyParadent[®] in die pathologischen Taschen sowie häufig durchgeführte Spülungen des gesamten Mund- und Rachenraumes als besonders vorteilhaft erwiesen⁸. Bereits bei der ersten Behandlung tritt eine merkliche Schmerzlinderung ein, die Anwendung von NeyParadent[®] über längere Zeit hinweg führt zu einer deutlichen Besserung der Symptome. Da dieses Präparat, auch bei Anwendung über längere Zeit hinweg, keinerlei Nebenwir-

kungen zeigt, ist es auch für die Parodontoseprophylaxe prädestiniert. Dabei wird täglich mit 10 Tropfen NeyParadent[®] gespült, noch vorteilhafter ist die Zugabe von NeyParadent[®] zur Munddusche. Die therapeutischen Möglichkeiten von NeyParadent[®] sind jedoch nicht auf die Parodontosebehandlung und -prophylaxe beschränkt.

In der zahnärztlichen Praxis hat sich NeyParadent[®] auch bei weiteren Applikationen bewährt⁹: als wichtigste Indikation für NeyParadent[®] gilt die Behandlung von Aphthen. Auch in besonders schweren, chronisch rezidivierenden Fällen hat sich die Behandlung mit NeyParadent[®] als sehr wirkungsvoll erwiesen. Die Behandlung der Aphthen erfolgt durch eine intensive Touchierung mit unverdünntem NeyParadent[®], durch Betupfen mit Wattestäbchen oder durch Auflegen getränkter Gaze-Kompressen. Für den Patienten ist subjektiv eine sofortige Schmerzlinderung festzustellen. Die antiphlogistische und blutstillende Wirkung von NeyParadent[®] ermöglicht außerdem ein bisher in der Therapie von Aphthen nicht gekanntes rasches Abheilen. Ebenso gute Erfolge weist NeyParadent[®] bei der Behandlung von Prothesendruckstellen auf. Auch hier wird eine sofortige Schmerzlinderung durch Auflegen eines getränkten Wattebausches erreicht und das rasche Abheilen gefördert. Eine völlige Beschwerdefreiheit ist hier natürlich nur durch entsprechende Korrektur der Prothese zu erreichen. Die blutstillende Wirkung von NeyParadent[®] steht im Vordergrund bei der Behandlung von Läsionen, die bei allen Präparationen, z. B. beim Abschleifen von Überkronungen oder bei Vital-Pulpen-Behandlungen, auftreten können. Auch entzündliche Erscheinungen bei der Dentitio difficilis, vor allem der unteren Weisheitszähne, sind durch einen mit NeyParadent[®] getränkten Gaze-Streifen schnell und wirkungsvoll angebar. Eine weitere Indikation für NeyParadent[®] stellt die Herpes labialis dar, bei der eine Besserung zwar nicht so schlagartig wie bei Aphthen eintritt; dennoch ist ein auffallend schnelles Abheilen im Vergleich zu den bisherigen Therapiemöglichkeiten zu beobachten. Der analgetische Effekt von NeyParadent[®] kann mit Erfolg zur „biologischen“ Lokalanästhesie vor Injektionen eingesetzt werden. Schließlich können die als Nebenwirkungen nach Strahlen- oder Zytostatikabehandlung im Mundbereich auftretenden geschwulstigen Entzündungen mit NeyParadent[®] wirkungsvoll bekämpft werden.

Wirkungsvolle Infektionsprophylaxe

Neben diesen „zahnärztlichen“ Indikationen besitzt NeyParadent[®] ein weiteres, für ein Mundtherapeutikum sehr wichtiges Einsatzgebiet: die Infektionsprophylaxe. Ein aktiver Schutz vor Bakterien ist durch die antiseptische Wirkung der phytotherapeutischen Wirkstoffe gewährleistet. Andererseits ist bekannt, daß durch zytoplasmatische Wirkstoffe eine „Paramunitätsinduktion“ durch Aktivierung körpereigener Abwehrmechanismen gegen Bakterien und Viren erreicht werden kann. Die verbesserte Abwehrlage gegenüber Viren konnte durch die Stimulation der körpereigenen Interferonsynthese nachgewiesen werden¹⁰. Auch bei einer experimentell erzeugten Virusinfektion führte die Stimulierung der körpereigenen Abwehr durch organotherapeutische Wirkstoffe zu verlängerten Überlebensraten. Diese experimentellen Ergebnisse konnten inzwischen auch in einer klinischen Doppelblindstudie an 52 Kindern mit rezidivierenden Erkältungskrankheiten objektiviert werden¹¹. Die Gesamtheit der Krankheitstage war in der behandelten Gruppe um 50% niedriger als in der Kontrollgruppe. Gleichzeitig ging die Anzahl der Rückfälle in der behandelten Gruppe um 25% zurück.

Das komplexe, sich ergänzende Wirkungsspektrum in Verbindung mit dem neuen biogalenischen Prinzip der Liposomenverkapselung eröffnet dem Mundtherapeutikum NeyParadent[®] nicht nur ein sehr weit gestecktes Indikationsfeld – von der Behandlung therapieresistenter Aphthen über die Parodontosebehandlung bis hin zu der Infektionsprophylaxe – es macht NeyParadent[®] auch zu einer, im Hinblick auf den Behandlungserfolg, ungemein sicheren biologischen Alternative.

Literatur

- 1 Harms, H.: Zahnärztl. Rdsch., 144 (1950)
- 2 Schwarz, E.: Seifen – Öle – Fette – Wachse, 74 (1948)
- 3 Jakovlev, V.: von Schlichtengroll, A.: Arzneimittel-Forsch. 19, 615 (1969)
- 4 Isaac, O.: Präp. Pharmaz. 5, 189 – 199 (1969)
- 5 Paffenholz, V., Theurer, K.: Der Kassenarzt 27, 3 – 15 (1978)
- 6 Stiefel, Th.: Therapiewoche 31, 6936 (1981)
- 7 Schuh, E.: Zahnärztl. Praxis 3, 63 – 69 (1974)
- 8 Klüter, J.: EHK 29, 238 – 241 (1980)
- 9 Klüter, J.: EHK 30, 220 – 224 (1981)
- 10 Porcher, H.: EHK 30, 622 – 627 (1981)
- 11 Weinmann, H. M.: EHK 28, 103 – 105 (1979)

Anschrift der Verfasserin:

Dr. med. I. Theurer
Brunnwiesenstr. 23
7302 Ostfildern 1